

# **GRÜN IST: Politik mit Mut und Zuversicht.**

## **Unser Wahlprogramm für Velbert 2025**

Wir leben in herausfordernden Zeiten: globale Krisen wie die Corona-Pandemie, die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten, deren wirtschaftliche und politische Folgen und nicht zuletzt der durch die USA ausgelöste Handelskrieg, sind bestimmende Themen in den Medien und in der Gesellschaft. Diese Entwicklungen führen in vielen Ländern zu einer Spaltung der Gesellschaft und zum Erstarken rechter und autoritärer Gruppen; auch bei uns in Deutschland.

Vor diesem Hintergrund werden zentrale Zukunftsthemen wie Klima- und Artenschutz, demografischer Wandel, Herausforderungen der Globalisierung und die Sicherung der Daseinsvorsorge in einer sich wandelnden Gesellschaft nicht mehr ausreichend in den Blick genommen bzw. von diffusen Ängsten und rechtspopulistischen Themen überlagert - sowohl auf Bundes- und Landesebene als auch vor Ort in den Kommunen.

Dieser Entwicklung stellen wir uns als Grüne – auch in Velbert – entschieden entgegen, indem wir uns gerade jetzt für Nachhaltigkeit im politischen Handeln stark machen.

Es braucht klimagerechte Lösungen für die Energie-, Wärme- und Mobilitätswende, für die Wirtschaftswende sowie für Digitalisierung und Transformation. Eine gute Bildung, die Integration und gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen sowie Vielfalt und Toleranz, sind für uns von ebenso zentraler Bedeutung. Deshalb haben diese Zukunftsthemen in unserem Grünen Wahlprogramm 2025 für Velbert einen besonderen Stellenwert!

Um diese Themen voranzubringen, braucht es Mut: den Mut, ausgetretene Pfade zu verlassen und neue Wege zu gehen; den Mut, sich populistischen Tendenzen entgegenzustellen und eigene Akzente zu setzen; den Mut, für Generationengerechtigkeit und ein globales Gleichgewicht einzutreten; den Mut zu einer Gesellschaft, die für alle da ist - nicht nur für die Reichen und Starken. Und nicht zuletzt auch den Mut, den Bürger:innen ehrliche Antworten zu geben, selbst wenn diese unbequem sind.

Und es braucht Zuversicht: die Zuversicht, dass wir etwas bewegen und Velbert mit unserem Handeln zu einer besseren Stadt machen können; die Zuversicht, dass alle Velberter:innen davon profitieren werden – auch diejenigen, die sich heute von der Politik nicht ausreichend vertreten fühlen; die Zuversicht, dass wir mit guter Politik die Spaltungstendenzen in der Gesellschaft stoppen und überwinden werden.

Velberts Bürger:innen verdienen eine mutige, zukunftsgerichtete Politik. Sie brauchen Politiker:innen, die sich für die nachhaltige Stärkung Velberts als attraktiven Wohnort mit ebenso attraktiven Arbeitsplätzen einsetzen – und damit eine hohe Lebensqualität in unserer Stadt sichern.

**Entscheiden Sie sich / Entscheidet euch für eine Politik mit Mut und Zuversicht!**

**Wählen Sie / Wählt am 14. September 2025 Bündnis 90 / Die Grünen!**

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b>	<b>Seite</b>
1. Klima, Umwelt- und Naturschutz	2
2. Verkehr und Mobilität	5
3. Energie- und Wärmewende	7
4. Wirtschaft	8
5. Haushalt, Finanzen und kommunale Strukturen	10
6. Stadt- und Wohnraumentwicklung	11
7. Schule und Bildung	14
8. Kinder, Jugend und Familie	16
9. Kultur	18
10. Sport, Freizeit und Tourismus	19
11. Seniorengerechte Stadt	20
12. Barrierefreies Velbert und gesellschaftliche Teilhabe	21
13. Migration und Integration	22
14. Sicherheit und kommunale Ordnung	23
15. Digitalisierung	24
16. Stärkung von Vielfalt, Toleranz und Demokratie	27

## 1. Klima, Umwelt- und Naturschutz

In den vergangenen fünf Jahren haben wir maßgeblich die Velberter Kommunalpolitik im Klima-, Umwelt- und Naturschutz geprägt. Damit haben wir die folgenden Erfolge erreicht bzw. auf den Weg gebracht:

- Konzept und Strategie zur Anpassung an den Klimawandel, incl. Klima- und Planungskarten für Velbert
- Initiative zum Aufbau der Stabsstelle Klima in der Stadtverwaltung und Begleitung des Aufbaus
- Fördermittel für Maßnahmen zum Klimaschutz beantragt und eng begleitet, u.a. Dach- und Fassadenbegrünung für 13 Velberter Objekte gefördert
- Fördermittel für Maßnahmen zum Biotop- und Artenschutz in Höhe von 300.000,00 € wurden bewilligt.
- Klimaschutzkonzept für Velbert
- Biodiversitäts-Konzept für Velbert
- Bepflanzung von Schulhöfen zur Begrünung und Beschattung
- Anpassungsmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden/Neubauten, z.B. Gründächer, Versickerungsanlagen, Grauwassernutzung u.ä. an mehreren Schulen und Kitas
- Umfassende Maßnahmen beim Neubau der Gesamtschule: Gründächer zur Rückhaltung, Rigolen zur Versickerung, Zisternen zur Speicherung und Nutzung
- Installation von Trinkbrunnen in Velbert-Mitte; in anderen Stadtteilen geplant

Dies sind wichtige Anfänge, auf die wir in den kommenden Jahren aufbauen wollen.

## **Klimafolgenanpassung für Velbert**

Der Klimawandel ist in unserer Stadt bereits Realität. Extreme Hitzetage, Starkregen und Trockenperioden zeigen uns: Wir müssen jetzt handeln! Mit dem von uns durchgesetzten Klimafolgenanpassungs-Konzept haben wir die Grundlage geschaffen - nun gilt es, die konkreten Maßnahmen umzusetzen.

Das haben wir vor:

Prioritäre Maßnahmen aus dem Klimafolgenanpassungskonzept bis 2030 realisieren und systematisch bürgernah umsetzen! Dazu gehören z.B.:

- Verbindliche Prüfung aller städtischen Planungen auf Klimatauglichkeit
- Konsequente Umsetzung des Hitzeaktionsplans
- Förderung von Baumpflanzungen
- Artenreiche Vegetation statt Schottergärten
- Einrichtung von Tiny Forests<sup>1</sup> als grüne Lungen
- Extensive Dach- und Fassadenbegrünung
- Innovative Wasserstrategie
- Umsetzung des "Schwammstadt"-Konzepts<sup>2</sup>
- Förderung von Zisternen als Teil des Schwammstadt-Konzepts
- Installation von Trinkwasserbrunnen in allen Stadtteilen
- Starkregenvorsorge und Hochwasserschutz
- Wasserflächen als Kühlungselemente

Ferner wollen wir die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessern und „grüne Oasen“ schaffen z.B. durch:

- Shared Spaces<sup>3</sup> nach südeuropäischem Vorbild
- Klimagerechte Neugestaltung von Parks und Plätzen
- Erhalt und Vernetzung von Kaltluftschneisen
- Umwandlung von Brachflächen in Grünflächen

Unser Ziel: Velbert soll auch in Zeiten des Klimawandels eine attraktive Stadt mit lebenswerten Quartieren bleiben. Dieses wollen wir sichern, indem Velbert auf den Klimawandel vorbereitet ist – durch eine konsequente und durchdachte Klimaanpassungsstrategie.

## **Biodiversität und Naturschutz für Velbert**

Velbert – eine Stadt im Grünen, voller Leben und Artenvielfalt. Doch die Natur steht unter Druck. Gemeinsam können wir die Lebensräume für Flora und Fauna bewahren und die Stadt wieder aufblühen lassen – für uns und kommende Generationen.

---

<sup>1</sup> Ein Tiny Forest ist ein angepflanzter Wald auf einer relativ kleinen, meist innerstädtischen Fläche mit einer großen Dichte. Er soll vor allem dazu dienen, durch vielfältige, schnell wachsende Begrünung sowohl Mikroklima als auch Artenvielfalt zu fördern.

<sup>2</sup> Schwammstadt bezeichnet ein Konzept der Stadtplanung, bei dem möglichst viel des anfallenden Niederschlagswassers nicht mehr schnell abgeleitet, sondern (wie in einem Schwamm) zurückgehalten wird. Dadurch sollen z. B. Überflutungen bei Starkregen-Ereignissen vermieden bzw. verringert, die Stadtbegrünung gefördert und das Stadtklima verbessert werden.

<sup>3</sup> Shared Spaces sind offene, multifunktionale Begegnungsräume, die der Verödung der Innenstädte entgegen wirken sollen, indem auf der gleichen Fläche über den Tag hinweg unterschiedliche Nutzungen erfolgen.

Wir packen an:

- Lebensräume schaffen und schützen: Kommunale Flächen sollen dauerhaft als wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen erhalten bleiben – ein wichtiger Schritt gegen das Artensterben.
- Blühende und artenreiche Grünflächen: Mit Blühstreifen, Wildblumen- und Streuobstwiesen machen wir Velbert bunter und insektenfreundlicher.
- Ökologische Landwirtschaft fördern: Städtische Agrarflächen sollen nachhaltig bewirtschaftet werden, um die Biodiversität zu stärken.
- Velberts öffentliches Grün wird giftfrei: Verzicht auf Pestizide für mehr Artenvielfalt und gesunde Lebensräume.
- Unsere Wälder schützen: Durch eine nachhaltige, naturschutzorientierte Forstwirtschaft und mehr Wildniswald sorgen wir dafür, dass die Wälder ihre wichtigen Funktionen erhalten und klimaresilient werden.
- Naturschutz erlebbar machen: Umweltbildung und ehrenamtliches Engagement sind der Schlüssel zu einer lebendigen und geschützten Natur.
- Bäume erhalten: Velbert soll wieder eine Baumschutzsatzung erhalten, um unsere Stadt und Landschaft auch weiterhin lebenswert zu erhalten.

Unser Ziel: Wir holen die Natur zurück in die Stadt! Mit mehr Grünflächen, gesunden Wäldern und artenreichen Lebensräumen schaffen wir eine lebenswerte Umwelt für alle – für Menschen und Tiere. Und wir lassen die Innenstadt erblühen durch kleine und größere Grünflächen – als Oasen für Mensch und Tier und als Beitrag zur aktiven, lebendigen und nachhaltigen Eindämmung des Klimawandels.

### **Gutes Essen für alle Velberter:innen**

Unsere Ernährung ist mehr als nur Nahrungsaufnahme. Sie ist ein Schlüssel zu Gesundheit, Nachhaltigkeit und Gemeinschaft. Die richtige Ernährung schützt Klima, Umwelt und Natur – und nicht zuletzt unsere Gesundheit.

Wir setzen uns dafür ein, die Ernährungswende voranzubringen und konkrete Schritte für eine zukunftsfähige Verpflegung bis 2030 umzusetzen. Dazu gehören:

- Beratung und Schulung von Küchenleitungen
- Kooperation mit lokalen Landwirt:innen
- Reduzierung von Lebensmittelverschwendung
- Nachhaltige Beschaffungsstrategien auf Grundlage der Planetary-Health-Diet<sup>4</sup>
- Förderung von saisonalen Speiseplänen
- Einführung von klimafreundlichen Ernährungskonzepten in städtischen Einrichtungen

Velbert soll zur Modellstadt für gesunde Gemeinschaftsverpflegung werden:

- Verbesserung der Verpflegung in Schulen, Kitas und Senioreneinrichtungen
- Ernährung als Beitrag zur Gesundheitsvorsorge
- Bildung für nachhaltige Ernährung
- Stärkung lokaler Landwirtschaft

Unser Ziel: gesunde Mahlzeiten für alle Generationen als Teil der Lebensqualität! Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Velbert eine Vorreiterrolle in der nachhaltigen Ernährung auf Grundlage biologischer, regionaler Lebensmittel einnimmt.

---

<sup>4</sup> Das Ernährungskonzept basiert auf einer Strategie für Landwirtschaft und Ernährung, die die Gesundheit des Menschen und der Erde gleichermaßen schützen soll.

## 2. Verkehr und Mobilität

Eine klima- und menschengerechte Verkehrswende ist für uns Grüne ein zentraler Aspekt nachhaltigen politischen Handelns. Im Mittelpunkt steht dabei nicht der Verkehr, sondern die gleichberechtigte Mobilität der Menschen entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen.

Das haben wir in den vergangenen fünf Jahren unter anderem erreicht:

- Tempo-30-Zonen-Konzept beschlossen (2021) und in vielen Wohngebieten umgesetzt
- Neues ÖPNV-Konzept beschlossen (2022) und erste Maßnahmen umgesetzt, z.B. Quartierbus im Planetenviertel
- Zahlreiche Verbesserungen im Radwegenetz realisiert: Anschlüsse des Panoramaradwegs Niederberg (PRN) verbessert; viele Kreuzungspunkte fahrradfreundlicher und sicherer gestaltet, u.a. Knoten Am Berg; Verbindung vom PRN zur Innenstadt („Letzte Meile“) weitgehend umgesetzt; weitere Einbahnstraßen für den Fahrradverkehr in Gegenrichtung geöffnet, z.B. Hauptstraße in Langenberg; farbliche Markierung der Radwege verbessert; u.v.m.
- Klimastrategie mit vielfältigen Maßnahmen zum Bereich Mobilität beschlossen (2023); Umsetzung begonnen
- Radwegeverbindung zwischen Langenberg und Neviges erfolgreich als Radvorrangroute NRW beantragt (2024); deutliche Fortschritte zur Realisierung des Birkentalradwegs
- Aktualisierung des geltenden Verkehrsentwicklungsplans (VEP) und Fortschreibung zu einer integrierten Verkehrsentwicklungsplanung beschlossen (2024)
- Ratsbeschluss, dass die Südosttangente nicht realisiert wird (2024)

Auf das Erreichte wollen wir aufbauen und uns weiter für eine maßgeschneiderte Mobilitätswende engagieren, die dem Fußgänger- und Fahrradverkehr sowie dem ÖPNV in Velbert mehr Raum und Gewicht gibt. Das ist nicht nur aktiver Klimaschutz, sondern auch ein Baustein einer modernen Stadtentwicklung, welcher die Lebensqualität und die Aufenthaltsqualität in unserer Stadt steigert. Zudem reduziert er verkehrsbedingte Gesundheitsschäden, zum Beispiel durch Lärm und Abgase.

Bis zum Jahr 2030 streben wir folgende Ziele an:

### **Gleichberechtigung der Verkehrsteilnehmer:innen**

- Realisierung einer neuen, integrierten Verkehrsentwicklungsplanung (VEP), ausgerichtet auf die Bedürfnisse aller Menschen und nicht nur des Kfz-Verkehrs
- Bauliche Veränderung von Verkehrsführungen zur Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer:innen im Straßenraum, insb. an Kreuzungspunkten
- Erhöhung der Nutzungsqualität und Verkehrssicherheit für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen u.a. durch Anpassung der Straßenraumgestaltung und von Ampelschaltungen
- Tempo 30 in allen Wohngebieten sowie auf anderen innerörtlichen Straßen mit Ausnahme wichtiger Haupt- und Durchgangsstraßen
- intelligente Parkraumbewirtschaftung zur Verminderung des Flächenverbrauchs bei gleichzeitiger Qualitätsverbesserung für alle Verkehrsteilnehmer:innen

## **Ausbau/Förderung des Fußgänger- und Fahrradverkehrs**

- Durchgängiges Radwegenetz aus Fahrradstraßen, Radfahrstreifen und verkehrsberuhigten Zonen insb. in den Innenstadtbereichen mit verbesserter Anbindung an den Panoramaradweg
- Lückenschlüsse u.a. des Birkentalradwegs und im Kuhlendahler Tal zur Erreichung durchgängiger Radwegeverbindungen zwischen den Stadtteilen mit Anschlüssen an das regionale Radwegenetz
- Fahrradboxen an den S-Bahnhöfen und dem ZOB; überdachte Fahrradstände oder Fahrradboxen an Sport- und Kulturstätten, weiterführenden Schulen etc.
- Geringere Wartezeiten für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen an Ampeln durch verbesserte Grünschalungen (vergleichbare „Qualitäten“ für alle Verkehrsteilnehmer:innen)
- Verbesserungen an Gehwegen, Absenkungen, Zebrastreifen etc., die auch Personen mit Mobilitätseinschränkungen gerecht werden
- Verkehrssicherheit insb. für Grundschüler:innen, Senior:innen und Menschen mit Behinderungen erhöhen
- Verbesserung von Unterhalt, Reinigung, Beleuchtung (LED) und Winterdienst an Geh- und Radwegen

## **Ausbau/Förderung des ÖPNV**

- Umsetzung des beschlossenen ÖPNV-Konzeptes mit einer Ausweitung des Fahrtenangebots
- Zukunftsweisendes Stadtbussystem mit integralem 15/30-Minuten-Taktfahrplan auch zwischen den Stadtteilen und zu den Außengebieten; Ergänzung durch Bürgerbusse
- Schnellbusse durchgehend im 30-Minuten-Takt; schnellstmögliche Realisierung des Schnellbusses über Ratingen nach Düsseldorf
- Bessere Umstiegsmöglichkeiten am ZOB und an Subknoten durch optimierte Netzstruktur
- Erleichterte Radmitnahme im ÖPNV; kostengünstiger ÖPNV für alle Kinder und Jugendliche durch Bezuschussung des Deutschlandtickets
- Bessere ÖPNV-Anbindung von Seniorenheimen, Kitas und Sportstätten
- Städtebauliches Umfeld der Bus- und S-Bahnhöfe aufwerten und attraktiver gestalten
- Umstellung des lokalen ÖPNV auf umweltfreundliche Antriebstechnik

## **Bewusstseins- und Strukturwandel**

- Innerstädtische Straßenräume in lebendige, grüne Aufenthaltsorte verwandeln, in denen Menschen sich wohlfühlen; Verlagerung von ruhendem Verkehr aus dem Straßenraum in Parkhäuser und Tiefgaragen
- Umstellung der Straßenbeleuchtung und Verkehrsampeln auf intelligente, energiesparende Technologien; Einbeziehung in Smart-City Konzepte
- Komplette Umrüstung des Fuhrparks von Stadtverwaltung, Stadtwerken und kommunalen Betrieben auf E-Mobilität; Speichernutzung durch bidirektionale Ladefähigkeit prüfen
- Förderung von Elektromobilität, E-Carsharing und Leih-E-Lastenräder durch kommunal bereitgestellte Infrastruktur

### 3. Energie- und Wärmewende

Die zügige Umsetzung der Energie- und Wärmewende ist ein zentraler Punkt für den Erfolg der Klimawende. Wesentliche Aspekte liegen dabei auf kommunaler Ebene, da hier die Entwicklungen durch Stadtverwaltung, lokale Versorgungsunternehmen und nicht zuletzt durch die Bürger:innen bestimmt werden.

In den vergangenen fünf Jahren haben wir deshalb maßgeblich dazu beigetragen, dass die Energie- und Wärmewende in Velbert vorankommen. Beispielhaft seien die folgenden Erfolge erwähnt:

- Konzept zur Energie- und Wärmewende für Velbert
- Initiative zum Aufbau der Stabsstelle Klima in der Stadtverwaltung und Begleitung des Aufbaus
- Fördermittel für Maßnahmen zum Klimaschutz in Höhe von 700.000,00 € für PV-Anlagen, Speicher, energetische Gebäudesanierungen etc. beantragt und deren zielgerichtete Vergabe politisch begleitet
- Initiative zur Förderung von PV-Anlagen durch den Kreis Mettmann

#### **Energiewende für Velbert**

Die Energiewende nimmt Fahrt auf! Mit einem Anteil von 54,4 % erneuerbarer Energien an unserem Stromverbrauch von 489 GWh im Jahr 2024 sind wir in Velbert auf einem guten Weg. Jetzt gilt es, das Tempo aufrechtzuerhalten oder sogar zu erhöhen und die Transformation konsequent voranzutreiben.

Das haben wir vor:

#### 1. Ausbau erneuerbarer Energien

- Massive Erweiterung von Photovoltaik auf städtischen Dächern
- Identifikation und Nutzung aller geeigneten Flächen für Solarenergie
- Nutzung von Windenergie-Potentialen im Stadtgebiet durch Schaffung von Flächen für den Windausbau
- Förderung von Bürgerenergie-Genossenschaften

#### 2. Klare Zwischenziele setzen

- 80% erneuerbarer Strom bis 2030
- Jährliche Überprüfung der Ausbauziele
- Transparentes Monitoring der Fortschritte
- Regelmäßige Berichterstattung an die Bürger:innen

#### 3. Intelligente Stromnutzung

- Ausbau der lokalen Stromspeicherkapazitäten
- Förderung von Smart-Grid-Technologien<sup>5</sup>
- Unterstützung bei der Installation privater Photovoltaik-Anlagen
- Optimierung des städtischen Stromverbrauchs

#### 4. Soziale Stromwende

- Energieberatung für Haushalte mit geringem Einkommen
- Unterstützung von Mieterstrom-Projekten

---

<sup>5</sup> Smart Grid steht für intelligente Stromnetze, die Stromerzeugung, -speicherung und -verbrauch optimal aufeinander abstimmen und Leistungsschwankungen ausgleichen.

- Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen
- Beteiligung der Bürger:innen an den Erträgen der Energiewende

Unser Ziel: Wir machen in Velbert die Stromwende zum Erfolgsmodell. Dabei setzen wir auf eine gerechte Verteilung der Lasten und Chancen dieser historischen Transformation.

### **Wärmewende für Velbert**

Die Wärmewende ist der Schlüssel zum Klimaschutz in unserer Stadt. Mit einem jährlichen Wärmebedarf von 800 GWh, der bisher fast ausschließlich durch fossile Energieträger gedeckt wird, steht Velbert vor einer großen Herausforderung – und einer noch größeren Chance!

Das haben wir vor:

#### 1. Schnelles und entschlossenes Handeln

- Erstellung des kommunalen Wärmeplans bereits bis Ende 2026
- Umfassende Bestands- und Potenzialanalyse als solide Grundlage
- Frühzeitige Bürgerbeteiligung im Planungsprozess

#### 2. Ambitionierte Ziele konsequent verfolgen

- 50 % klimaneutrale Wärmeversorgung bis 2030
- Vollständige Dekarbonisierung bis 2045
- Jährliches Monitoring der Fortschritte

#### 3. Innovative Wärmekonzepte

- Entwicklung von Quartierskonzepten
- Förderung von Wärmepumpen und Solarthermie
- Ausbau von Nah- und Fernwärmenetzen
- Nutzung von industrieller Abwärme

#### 4. Sozialverträgliche Umsetzung

- Beratungsangebote für Hausbesitzer
- Förderung energetischer Sanierung
- Schutz von Mietern vor übermäßigen Kosten
- Unterstützung von Wohnungseigentümergeinschaften

Unser Ziel: Die Wärmewende in Velbert wird zur Erfolgsgeschichte. Wir verbinden dabei Klimaschutz mit sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Vernunft.

## **4. Wirtschaft**

Ökonomie und Ökologie sind keine Widersprüche! Im Gegenteil: nachhaltiges Wirtschaften ist die Voraussetzung für einen zukunftsfähigen Standort. Eine moderne Wirtschaft ist flächen- und ressourcenschonend, dazu bedarf es der bereits beschriebenen Energie- und Verkehrskonzepte.

Wir wollen die Wirtschaft in unserer Stadt nachhaltig stärken und die Bedingungen für auch zukünftig erfolgreiche Unternehmen und zukunftsfähige Arbeitsplätze in Velbert schaffen. Unsere Unterstützung gilt deshalb gleichermaßen den Unternehmen, welche sich bereits

heute in Velbert engagieren, wie auch allen Unternehmen, die sich künftig in Velbert ansiedeln wollen.

Velbert blickt zurück auf eine lange und erfolgreiche Tradition in der Schloss- und Beschlägeindustrie. Trotz vieler bekannter Marken und ständiger Innovationen ist auch dieser Industriezweig von den Auswirkungen der Digitalisierung und Globalisierung vielfältig betroffen.

Daher muss es gelingen, in Velbert mittel- und langfristig Rahmenbedingungen für neue und zukunftsfähige Wirtschafts- und Dienstleistungsbereiche zu schaffen. Statt der Ansiedlung weniger großflächiger oder weitgehend automatisierter Gewerbe- und Industrieunternehmen sollten die Voraussetzungen für Arbeitsplätze in Dienstleistungs-, Forschungs- und Entwicklungsbereichen geschaffen werden.

Die Lage Velberts lässt allerdings in der Umgebung der Stadt, trotz intensiver Recherche, abgesehen vom umstrittenen, zwischenzeitlich projektierten Gewerbegebiet „Große Feld“ keine nennenswerten Flächen zur Ausweisung von neuen Gewerbegebieten zu.

Velbert muss den Mut finden, sich zu seinen Grenzen, aber auch zu seinen Stärken zu bekennen. Deshalb kommt dem Umgang mit unseren Bestandsflächen eine besonders hohe Bedeutung zu. Weitere Umwandlung bestehender Gewerbeflächen in Wohngebiete müssen kritisch betrachtet werden. Stattdessen muss die Modernisierung und Weiterentwicklung von ungenutzten Gewerbeflächen tatkräftig vorangetrieben werden. Wie schon im Positionspapier der IHK zur Kommunalwahl gefordert und kürzlich bei der Podiumsdiskussion erörtert, brauchen wir für die Bestandsflächen ein Modernisierungskonzept und Anreize für die Unternehmen, ihre Standorte zukunftsfähig auszubauen. Zudem muss mehr in die Höhe statt in die Fläche gebaut werden.

Die Industrie- und Handelskammer Düsseldorf hat zu diesen Aspekten bereits vor zwei Jahren eine beachtenswerte Studie vorgelegt:

<https://www.ihk.de/blueprint/servlet/resource/blob/6001354/d73bad3027fce574aa7cd0f1c71cc62d/stadt-der-zukunft-velbert-2023--data.pdf>

Wir sprechen uns daher dafür aus, die Wirtschaftsförderung in diesem Sinne ressourcengerecht an den mittel- und langfristigen Perspektiven auszurichten. Besonderen Wert wollen wir auf die Unterstützung unserer Unternehmen und auf die Unterstützung von Neugründern legen.

Das haben wir erreicht:

In den vergangenen fünf Jahren haben wir maßgeblich dazu beigetragen, dass die Wirtschaftsförderung in Velbert modernisiert, neu ausgerichtet und personell verstärkt wurde. Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Unternehmen wurde weiter intensiviert, die Unternehmensservices wurden verbessert und ausgebaut. Zahlreiche Neuansiedlungen von Unternehmen konnten erreicht und gefestigt werden.

Die mit unserer Unterstützung durchgeführten Programme zur Belebung der Innenstädte in allen Stadtteilen zeigen messbare Erfolge. Zahlreiche Einzelhandels- und gastronomische Betriebe konnten sich erfolgreich etablieren. Die Aufenthaltsqualität und der Freizeitwert steigen.

Wir setzen uns ein für:

- Die intelligente Nutzung vorhandener Ressourcen und freiwerdender Kapazitäten von schon versiegelten Flächen

- Grundsätzlich keine weitere Umwandlung ungenutzter, brachliegender oder freierwerdender Gewerbeflächen zu Wohngebieten, sofern die Fläche prinzipiell auch für Gewerbe geeignet ist
- Die Unterstützung und Vernetzung bestehender und neu anzusiedelnder Firmen seitens der Wirtschaftsförderung, um weitreichende, zukunftsfähige Planungen und Ideen entwickeln und umsetzen zu können
- Attraktive Rahmenbedingungen, gute Verkehrsanbindungen und eine ausgeprägte Dienstleistungsmentalität der Stadtverwaltung, um die Ansiedlung innovativer Unternehmen und deren Mitarbeitenden zu fördern
- Eine gute Erreichbarkeit aller Standorte mit dem öffentlichen Personennahverkehr
- Die flächendeckende Verfügbarkeit von schnellen Datenverbindungen mit ausreichend hohen Kapazitäten

In Bezug auf das „Große Feld“ sprechen wir uns klar gegen eine Bebauung aus und lehnen den bereits mehrfach abgelehnten Bebauungsplan Nr. 761 – Große Feld / Langenberger Straße weiterhin ab.

## 5. Haushalt, Finanzen und kommunale Strukturen

Wie auf Bundes- und Landesebene gilt auch für Velbert als Kommune: ein zentraler Aspekt allen politischen Handelns sind die Finanzen und damit eine fundierte Haushaltsplanung.

### **Kommunale Haushaltslage und -perspektiven**

In den letzten zehn Jahren haben wir mit Grüner Beteiligung einiges erreicht: Wir haben an die 250 Millionen Euro in die Infrastruktur unserer Stadt investiert. Wir haben neue Schulen und Kitas gebaut, in Sportstätten investiert, unsere historischen Gebäude saniert und mit dem Forum Velbert und seiner Bibliothek einen Ort der Begegnung geschaffen, der auch von der Bürgerschaft sehr gut angenommen wird.

Leider konnten wir bei der finanziellen Ausstattung der Kommunen in den letzten fünf Jahren keinerlei Verbesserung feststellen. Ein Altschuldenschnitt – wie schon lange gefordert – wurde zwar immer und immer wieder diskutiert, aber ein konkretes Angebot gab es seitens des Bundes bisher nicht. Man muss der Landesregierung zwar zugutehalten, dass sie mit ihrem Altschulden-Programm über 250 Millionen einen Versuch gestartet haben. Leider ist dieses Geld aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein, wenn man nur die Verschuldung Velberts von rund 450 Millionen Euro sieht; und wir sind nur eine Kommune in NRW. Hier muss dringend gehandelt werden. Es geht nicht, dass immer mehr Aufgaben auf die Kommunen übertragen werden, diese dann aber nicht auskömmlich finanziert sind.

Auch mit Blick auf die Kreisumlage wird sich die Situation leider nicht verbessern: durch die wegfallende Steuerquelle Monheim müssen wir auch hier mit deutlichen Mehrbelastungen rechnen. Daher wird es in den nächsten Jahren schwierig sein, unsere Ausgaben zu senken, wie von einigen gefordert. Deshalb müssen wir unseren Blick noch mehr darauf richten, unsere Einnahmen zu verbessern. Das bedeutet: wir brauchen höhere Gewerbesteuerereinnahmen, um mehr Spielraum für den städtischen Haushalt zu bekommen. Deshalb muss es eine der wichtigsten Aufgaben in den nächsten fünf Jahren sein, für Velbert passende Unternehmen zu finden, die sich hier ansiedeln wollen, um gute Gewerbesteuerzahler zu werden. Nur so werden wir auch in den nächsten Jahren unsere Stadt auf solide finanzielle Füße stellen können.

## Transparenz und Transformation im „Konzern Stadt“

Neben der eigentlichen Stadtverwaltung gehören zum „Konzern Stadt“ eine ganze Reihe von Gesellschaften in unterschiedlichen Rechtsformen, am bekanntesten sicherlich die Technische Betriebe Velbert AöR (TBV), die Stadtwerke Velbert GmbH und die Wohnungsbaugesellschaft Velbert mbH (Wobau).

In den vergangenen Jahren haben wir erreicht, den zuvor weit verzweigten Konzern deutlich zu straffen, indem Zwischenebenen entfallen sind und nicht mehr benötigte Gesellschaften aufgelöst wurden. Zudem haben wir durch Einführung eines „Public Corporate Governance Kodex“<sup>6</sup> und neue Gesellschaftsverträge für deutlich mehr Transparenz gesorgt, was sich z.B. in den Berichtspflichten der Gesellschaften an die Aufsichtsräte und den Stadtrat widerspiegelt. Und – vielleicht das Wichtigste: wir haben in mehreren Gesellschaften maßgeblich bei anstehenden Führungswechseln mitgewirkt, um darüber alte „verkrustete“ Strukturen aufzubrechen und auch personell gut für die Zukunftsthemen aufgestellt zu sein.

Hierauf aufbauend, hat die notwendige Transformation des Konzerns Stadt in den letzten beiden Jahren begonnen und muss nun intensiviert werden. Hierbei verfolgen wir u.a. die folgenden Ziele:

- Die Stadtwerke müssen im Zuge der Energie- und Wärmewende den Umbau der Netze sowie ihres gesamten Leistungsportfolios vorantreiben, aufbauend u.a. auf die zu erstellende Wärmeplanung.
- In diesem Zuge müssen die Stadtwerke ihr Leistungsportfolio bezüglich regional erzeugter erneuerbarer Energien erweitern, vor allem Freiflächen-PV, Nahwärmenetze, geothermische Energienutzung etc.
- Die Wobau als größter Vermieter in Velbert muss im Zuge der Wärmewende die energetische Sanierung ihres Wohnungsbestands weiter vorantreiben, damit nicht nur die Mieten, sondern auch die Heiz-/Nebenkosten bezahlbar bleiben.
- Zudem möchten wir die Wobau weiter stärken, damit sie durch Entwicklung neuer Wohnbauten einen Beitrag zur Stadtentwicklung leisten kann, vor allem in Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf.
- Die Verkehrsgesellschaft Velbert mbH (VGV) soll auf lokaler Ebene eine wichtige Rolle bei der Stärkung des ÖPNV wahrnehmen.
- Andere kommunale Gesellschaften betreiben z.B. unsere Velberter Sportstätten und Kultureinrichtungen. Gerade in Zeiten knapper Haushalte gilt es, hier ein gutes, aber kostengünstiges Angebot für die Bürger:innen bereitzustellen und weiterzuentwickeln.

## 6. Stadt- und Wohnraumentwicklung

Unter Stadtentwicklung verstehen wir die Planung und Gestaltung des kompletten Lebensraums Stadt. Dies umfasst die Infrastruktur für alle Lebensbereiche wie Wohnen, Bildung, Arbeit, Mobilität, Gesundheit, Freizeit etc. Dazu bedarf es einer Gesamtstrategie, an der alle Bereiche der Gesellschaft mitwirken.

In den vergangenen Jahren haben wir zusammen mit der Stadtverwaltung und unseren Kooperationspartnern folgende Bereiche erfolgreich gestaltet:

---

<sup>6</sup> Ein „Public Corporate Governance Kodex“ (PCGK) ist eine "Richtlinie zur guten Führung öffentlicher Unternehmen". Der Begriff ist abgeleitet von "Corporate Governance" (Grundsätze guter Unternehmensführung) und bezieht diesen Ansatz auf die öffentliche Wirtschaft.

- Sicherung vergleichsweise günstiger Mieten, u.a. mithilfe der Wobau GmbH, die als kommunale Wohnungsbaugesellschaft größter Vermieter in Velbert ist
- Weitere Verödung der Ortszentren gestoppt und Neubelebung eingeleitet, u.a. durch Förderung der Neuvermietung von Ladenlokalen sowie Freigabe einiger ehemaliger Ladenbereiche für Wohnzwecke
- Initiierung von Stadtentwicklungsprojekten im Zentrum von Neviges sowie in Teilen von Velbert-Mitte, incl. Förderung von klimagerechter Quartiersentwicklung
- Initiierung von Maßnahmen zur Stadtbegrünung sowie zur Verbesserung des Mikroklimas, z.B. Fassadenbegrünungen, Entsiegelungen, Verschattung von Plätzen, Verdopplung der Ersatzpflanzungen bei notwendigen Baumfällungen u.v.a.m.
- Entwicklung und Beschluss des Wohnbauflächenprogramms 2022, das die weitere Versiegelung in Außenbereichen stark begrenzt und wichtige qualitative Aspekte vorgibt, u.a. einen Mindestanteil von gefördertem sozialem Wohnungsbau
- Beschlussfassung zur Erstellung eines integrierten Verkehrsentwicklungsplans, den wir seit Jahren gefordert hatten, um endlich die Verlagerung vom Pkw-Verkehr zu ÖPNV, Fahrrad- und Fußgängerverkehr voranzubringen

Hierauf aufbauend, sehen wir für die nächsten fünf Jahre drei zentrale Handlungsfelder:

- Belebung der Zentren aller drei Stadtbezirke im Zuge von Quartiersentwicklungen
- Sicherung von passendem, bezahlbarem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen
- Stärkung der Velberter Wirtschaft > vgl. Kapitel Wirtschaftsförderung

Nachhaltigkeit ist bei allem oberste Maxime: die Ausweisung und Umsetzung von Wohn- oder Gewerbeflächen müssen vorrangig Aspekte des Klimaschutzes, der Klimafolgenanpassung und der nachhaltigen Nutzung aller betroffenen Ressourcen berücksichtigen, unter der Maßgabe eines minimalen Flächenverbrauches. Quartiersentwicklung muss ganzheitlich gedacht werden, um in den Stadtteilen attraktive Lebensbedingungen und Perspektiven für alle Generationen, Bevölkerungs- und Nutzergruppen (kurz Stakeholder) zu schaffen.

### **Entwicklung der Ortszentren und Quartiere**

Ein vielversprechendes Modell zur Quartiersentwicklung ist die in den letzten Jahren entstandene **Vision der „15-Minuten-Stadt“**. Der Leitgedanke dieses Konzepts ist, die Stadt an die Bedürfnisse ihrer Bewohner:innen anzupassen, indem es Einkaufsmöglichkeiten, Gesundheits-, Bildungs- und Kultureinrichtungen schnell und ohne Auto erreichbar macht und so die Lebensqualität der Menschen in ihrem Wohnquartier verbessert.

In diesem Zusammenhang streben wir für die nächsten Jahre an:

- Innerstädtische Straßenräume attraktiver gestalten und als Aufenthaltsräume entwickeln
- Leerstands-Management zur Nutzbarmachung von leerstehenden Handels- und Dienstleistungsimmobiliien; ggf. Nutzungsanpassungen
- Gezielte Aufwertung von Quartieren mit erhöhtem Handlungsbedarf (im Zusammenwirken stadtplanerischer, sozialpolitischer und ordnungspolitischer Maßnahmen)
- Verknüpfung von Quartiersentwicklungen mit flankierenden sozialen Maßnahmen
- Anbindung aller Quartiere an ÖPNV und Radwege
- Unterstützung von nachbarschaftlichen Initiativen und Bürgervereinen bei der Beschaffung geeigneter Kommunikations- und Versammlungsstätten in allen Stadtbezirken

- Angebot von Shared Spaces als wohnnahe Arbeits- und Aufenthaltsorte
- Optimierung der Liefer-Logistik über dezentrale Abholstationen
- Digitalisierung als Baustein moderner Quartiers- und Infrastrukturentwicklung einsetzen
- Erhalt und Pflege der historischen Altstadtlagen; Aufwertung durch Einbeziehung in neue Entwicklungskonzepte
- Entwicklung des ehemaligen Hertie-Geländes als zentrumsnaher Standort für Pflegeeinrichtungen, seniorengerechtes Wohnen und andere geeignete Wohnformen für eine alternde Gesellschaft (z.B. Mehrgenerationenwohnen)
- Entwicklung der Stadtgalerie-Komplexes zu einem Quartier mit Mischnutzung aus Handel, Wohnen und Dienstleistung prüfen und fördern

### **Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen**

Im Jahr 2022 wurde das Wohnbauflächenprogramm beschlossen, das quantitative und qualitative Ziele für die Schaffung von neuem Wohnraum formuliert. Auch wenn seither zahlreiche Bebauungspläne auf den Weg gebracht wurden, bleibt festzuhalten, dass der Velberter Wohnungsmarkt weiterhin angespannt ist, speziell bei geförderten bzw. preisgünstigen Mietwohnungen. Ursachen sind vor allem die hohen Baukosten und das gestiegene Zinsniveau.

Ein anderes, viel grundsätzlicheres Problem ist, dass in größeren Wohnungen immer weniger Menschen leben, d.h. die Pro-Kopf-Wohnfläche stetig zunimmt. Hier setzt das **Konzept des „suffizienten Wohnens“<sup>7</sup>** an, das auf eine bessere Nutzung des vorhandenen Wohnraums abzielt. Während dies bei Neubauten von vornherein planerisch berücksichtigt werden kann, geht der Weg im Bestandsbau im Wesentlichen über geeignete Anreize – nicht nur finanziell, sondern z.B. auch über gezielte Beratungsangebote.

Vor diesem Hintergrund sehen wir – neben der Notwendigkeit zur Verbesserung der bundes- und landespolitischen Rahmenbedingungen – folgende Maßnahmen, um auf kommunaler Ebene zur Entspannung des Wohnungsmarktes beizutragen:

- Baurechtliche Sicherung und Weiterentwicklung eines breit gefächerten Wohnungsangebots für die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen
- Erhalt und Ausbau des geförderten, sozialen Wohnungsbaus
- Geförderter Wohnungsbau verstärkt auch im Zuge der energetischen Sanierung von Altbauten, damit sanierte Wohnungen bezahlbar bleiben
- Kostenlose Beratungsleistungen zur Schaffung zusätzlichen Wohnraums bzw. zusätzlicher Wohnungen im Bestand anbieten (z.B. Dachgeschossausbau, Ausbau Einliegerwohnungen, Teilung unterbesetzter Wohnungen etc.)
- Anreize für Generationenwechsel und Wohnungsverkleinerung schaffen (z.B. Wohnungstauschbörse, „Wohnen für Hilfe“ Konzepte u.ä.)
- Beratung und Förderung bzgl. der barrierefreien Umgestaltung von Wohnraum anbieten
- Im Neubau Wohnkonzepte fördern wie z.B. Mehrgenerationenwohnen, ggf. modulare Bauweisen, die nach Familiengröße flexibel angepasst werden können
- Anreize zur Sanierung bzw. Revitalisierung ungenutzter Wohnimmobilien schaffen

---

<sup>7</sup> Das Konzept zielt darauf ab, die menschlichen Bedürfnisse zu erfüllen, ohne dabei andererseits die ökologischen Belastungsgrenzen zu überschreiten. Dies soll vor allem durch sparsame Raumnutzung und den Lebensverhältnissen angepasste, flexible Wohnkonzepte erfolgen.

- Prüfung der Grundsteuer C als Werkzeug gegen Bodenspekulation und zur Stärkung der Innenentwicklung, um baureife, aber ungenutzte Flächen für Wohnungsbau und Wirtschaftsansiedlungen verfügbar zu bekommen

Über diese zentralen Handlungsfelder hinaus muss die **Gesamtstrategie** folgende Punkte umfassen:

- Erhalt bzw. Schaffung strategischer Grüngürtel
- Grundsätzlich keine Ausweisung von Bauflächen im Außenbereich
- Weiterentwicklung von Park & Ride bzw. Bike & Ride Konzepten; ebenso Weiterentwicklung von flexiblen Pendlerkonzepten zu den wichtigsten Nachbarstädten
- Unterstützung von Gewerbetreibenden, sowohl bei Neuansiedlungen als auch bei innerstädtischen Erweiterungen bzw. Verlagerungen
- Keine weitere Umwandlung von Gewerbeflächen in Wohngebiete, sofern die weitere Gewerbenutzung nicht z.B. aufgrund zu hoher Lärmimmissionen ausscheidet
- Maßnahmen gegen Fehlnutzung von Garagen und Stellplätzen voranbringen
- Die Renaturierung bestehender Schottergärten aktiv voranbringen

## 7. Schule und Bildung

Schulen sind weit mehr als nur ein Ort des Lernens. Unsere Kinder verbringen einen großen Teil ihres Lebens dort und nehmen so auch einen großen Teil ihrer Erfahrungen in allen zwischenmenschlichen Bereichen wahr. Ein besonders gesundes, wertschätzendes und nachhaltiges Umfeld ist daher in Kindergärten, wie in Schulen besonders wichtig. Sie müssen Spaß am Lernen haben und sich wohl und sicher fühlen können. Sie machen dort die ersten Schritte in Ihre Zukunft und stellen die Weichen dafür. Dabei müssen wir Sie mit allen Mitteln bestmöglich unterstützen. Und dieser Prozess hört nicht bei der kindlichen Schulbildung auf, sondern wir lernen ein Leben lang. Deshalb brauchen wir auch umfangreiche Bildungsangebote für Erwachsene, zum Beispiel um Sprachen zu erlernen oder zur Digitalisierung.

Bildung ist eine wichtige Aufgabe der elterlichen Erziehung, aber auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die durch Chancengleichheit jeden Menschen dort abholt, wo er gerade steht. Sie ist der Schlüssel, der jede:n teilhaben lässt an unserer Gesellschaft. Unser Ziel ist es, im gleichberechtigten Miteinander alle Menschen so zu fördern, dass sie das bestmögliche für sich erreichen, um ein glückliches Mitglied unserer Gesellschaft zu werden. Die wichtigen Eckpunkte dafür sind Wertschätzung und Bildung.

In den letzten Jahren ist in der Schullandschaft in Velbert bereits viel geschehen – beschlossen, geplant, auf den Weg gebracht oder auch schon realisiert. Beispielhaft:

- Nach dem jahrelangen Einsatz für eine zweite Gesamtschule in Velbert können wir uns darüber freuen, dass diese in diesem Jahr in ihr neues Gebäude einzieht.
- Die Sanierungen der bestehenden städtischen Schulgebäude gehen zügig voran.
- Der lange überfällige Digitalausbau an den Velberter Schulen wurde endlich durchgeführt – und das direkt mit dem Glasfaseranschluss verknüpft.
- Schulhöfe werden entsiegelt mit den Zielen: mehr Grün, besseres Mikroklima und - wenn die Schulgemeinde das möchte - als grünes Klassenzimmer.
- Stärkung der Schulsozialarbeit durch Erhöhung der Personalzahl
- Die Sportstätten für Schulen sind weiter ausgebaut worden.

In den kommenden Jahren möchten wir den eingeschlagenen Weg fortsetzen und uns dafür einsetzen, dass Velbert über eine gute, bedarfsgerechte Schullandschaft verfügt. Dafür benötigen wir eine passende Anzahl an gut ausgestatteten Grundschul- und weiterführenden Schulplätzen in allen Stadtbezirken.

- Kurze Beine, kurze und sichere Wege: Unsere Kinder sollen sowohl zu Fuß, als auch mit dem Fahrrad sichere Wege zu ihren Schulen haben, damit wir weg von „Eltern-Taxis“ kommen.
- Wo die Wege zu weit sind, benötigen wir funktionierende, günstige Angebote des öffentlichen Nahverkehrs.
- Aktuell steigt die Zahl der Schüler:innen weiter an. Wir müssen also den Raumbedarf permanent im Blick behalten und frühzeitig auf Veränderungen reagieren. Die Einzugsgebiete müssen neu und realistisch berechnet werden. Bei der Planung von Schulen sind nicht nur die Lage und Größe entscheidend, sondern auch die Raumaufteilung ist wichtig: Für differenzierten Unterricht benötigen wir mehr, aber kleinere Räume, so können auch Kinder mit diversen Förderbedarfen besser betreut werden.
- Die Betreuung im Offenen Ganzttag muss an allen Grundschulen bedarfsgerecht ausgebaut werden. Dazu zählen nicht nur ausreichend Plätze, sondern auch eine dementsprechende moderne Ausstattung.

### **Bedarfsanpassung der Schulplätze**

Der Elternwunsch nach Gymnasial- und Gesamtschulplätzen ist ungebrochen. Deshalb werden wir im Auge behalten müssen, wie weit das viergliedrige Schulsystem dem gerecht wird und eventuell Veränderungen in der Schullandschaft vornehmen müssen. Diese sollten sich am Elternwillen und den Potentialen der Schüler:innen orientieren.

### **Schulen als soziale und nachhaltige Lebensräume**

Schulsozialarbeit ist ein immer wichtigerer Aufgabenbereich an unseren Schulen geworden. Durch die Langzeitfolgen der Coronapandemie und die gesellschaftlichen Auswirkungen der verschiedensten Krisen unserer Zeit haben eine nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die soziale Stabilität unserer Kinder und deren Miteinander. Hierfür haben wir in den letzten Jahren schon zahlreiche neue Stellen geschaffen, um den Schulen bei der Unterstützung der Kinder und Lösung von Problemfällen zur Seite zu stehen. Bei weiterem Bedarf muss dieser Bereich auch noch weiter ausgebaut werden.

Die Stadt sollte weitere Schulen animieren sich mit den Initiativen „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ oder „Schule ohne Homophobie“ auseinanderzusetzen und dort Mitglied zu werden. Sportunterricht ist nicht nur gut für die Gesundheit, sondern auch für das Sozialverhalten. Die Nutzung der Sportstätten sollte sowohl den Schulen und Sportvereinen aber ebenso nicht vereinsgebundenen Bürger:innen zugänglich sein. Sportunterrichtsausfall zugunsten von anderweitigen Veranstaltungen / Nutzungsformen sollte unbedingt vermieden werden.

### **Nachhaltiges Lernen in zukunftsorientierter Umgebung**

Allen Schüler:innen muss es ermöglicht werden, in modern ausgestatteten Schulen optimal auf die Zukunft vorbereitet zu werden. Die schon erwähnte Digitalisierung der Schulen ist ein wichtiger Punkt. Hier sind wir schon einen guten Schritt nach vorne gegangen, aber sicher noch nicht da, wo wir hinwollen. Das Prinzip des „Bring your own device“ muss das Ziel sein. Natürlich muss gewährleistet sein, dass alle die gleichen Chancen haben. Deshalb ist das Vorhalten von genügend Endgeräten für die Schüler:innen, die keine geeigneten Geräte besitzen, ein Muss. Zum Netzausbau gehören allerdings geschulte und versierte Fachkräfte

bei der Stadt, die die Schulen bei der Umsetzung der schulindividuellen Medienkonzepte unterstützen.

Förder- und Bildungsangebote zum Klimawandel und zur Klimafolgenanpassung sind unbedingt wahrzunehmen, auch kann das Interesse durch stadt eigene Wettbewerbe zum Thema Nachhaltigkeit gefordert werden.

### **Schule und Bildung: Chancengleichheit und soziales Miteinander**

Auf folgende Bildungsangebote für Velberts Schullandschaft wollen wir uns konzentrieren:

- ausreichend Plätze an gut ausgestatteten Grundschulen und Offenen Ganztagschulen (OGS) in allen Stadtbezirken
- sichere Fuß- und gut ausgebaute Radwege, plus einen günstigen, verlässlichen Öffentlichen Nahverkehr: weg von den „Elterntaxis“
- realistische Überprüfung des viergliedrigen Schulsystems anhand des Elternwillens. Mehr, aber kleinere Räume für differenzierten Unterricht, insbesondere für Kinder mit Förderbedarf oder Migrationshintergrund
- mindestens eine Fachkraft an jeder Schule für Schulsozialarbeit
- Förderung des Sportunterrichts zur Stärkung von Gesundheit und Sozialverhalten
- Auseinandersetzung mit den Themen Zivilcourage, Rassismus und Diskriminierung
- modern ausgestattete, digitalisierte Schulen mit Fachkräften für individuelle Medienkonzepte
- Förder- und Bildungsangebote zum Klimawandel und zur Klimafolgenanpassung

## **8. Kinder, Jugend und Familie**

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf!“ Dieses bekannte Sprichwort aus Afrika beschreibt umfassend, wie wichtig die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien ist. Es bedarf der Mithilfe der ganzen Stadt, um unsere Kinder und Jugendlichen gut für das Leben vorzubereiten. Denn Kinder und Jugendliche bilden die Zukunft unserer Gesellschaft!

Ihre Themen sollten daher zu unseren Themen werden und die Politik sollte sich für die Belange der Kinder, Jugendlichen und Familien vehement einsetzen. Eine gute Betreuung im Kindesalter, gute Schulen, gute außerschulische Bildungsangebote, vielfältige Freizeitmöglichkeiten und eine gute Unterstützung der Familien ermöglichen den Kindern und Jugendlichen ein gelingendes Aufwachsen und die Möglichkeit, eine starke Persönlichkeit zu entwickeln.

So wachsen unsere Kinder zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Mitgliedern unserer Gesellschaft heran.

Das haben wir seit 2020 geschafft

- Bessere Betreuungsquote in KiTas und bei Tagespflegepersonen
- Erhalt und Stärkung der Trägervielfalt
- Ausbau Schulsozialarbeit und jugendpsychologische Angebote
- Bikepark auf dem Birther Tunnel

In den kommenden Jahren setzen wir uns für folgende Punkte ein:

## **Betreuung von Kindern in KiTas und Tagespflege**

- Stetige Weiterentwicklung der Betreuungskapazität und Sicherung der Qualität
- Orientierung der Betreuungszeiten am Bedarf der Eltern
- Regelmäßiger Austausch zwischen den freien Trägern und der Stadt als öffentlicher Träger über Qualitätsstandards, Qualitätsentwicklung, Personalentwicklung und innovative Konzepte
- Verminderung von spontanen Schließzeiten u.a. durch Aufbau eines Personalpools
- Weiterer bedarfsgerechter Ausbau – Personalverschiebung, bessere Koordination der Träger

## **Freizeit, Sport und Jugendkultur**

- Weiterentwicklung der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in Kultur, Sport, Medien etc. – orientiert an den Interessen der Kinder und Jugendlichen
- Erstellung eines Katasters und Anpassung der Spielplätze an die jeweilige Struktur des Quartiers – Angebote für kleine Kinder, ältere Kinder, Jugendliche, evtl. Mehr-Generationen
- Weiterentwicklung der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in Kultur, Sport, Medien etc.
- Erhalt und weitere Bereitstellung von Bolzplätzen, Skateranlagen, Bikeparks etc.
- Sportangebote für alle Altersgruppen – in und außerhalb von Sportvereinen
- Förderung der Kulturszene für und von Kindern und Jugendlichen - enge Kooperation mit den Kulturloewen, zielgruppengerechte Konzerte und Bereitstellung von Ressourcen für jugendliche Kulturschaffende
- Förderung von Patenschaften für Spielplätze und Freizeitangebote (Spielplatzpaten)

## **Beteiligung von Kindern und Jugendlichen**

### Artikel 12 Abs. 1 UN Kinderrechtskonvention

Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an politischen Entscheidungsprozessen: Kinder und Jugendliche in verständlicher Sprache und auf altersgerechtem Weg über alle wichtigen Entscheidungen informieren und ihre Meinung mit einbeziehen
- Etablierung von Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten auch außerhalb des Jugendparlamentes
- Weitere Stärkung des Jugendparlamentes und mögliche Entwicklung hin zu einer direkt gewählten Vertretung der Kinder und Jugendlichen
- Die Entsendung eines Vertreters des Jugendparlamentes als beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
- Förderung eines Ehrenamtspreises für Kinder und Jugendliche

## **Jugendinformation**

- Entwicklung eines Informationskanal von Kindern und Jugendlichen für Kinder und Jugendliche
- Bereitstellung aller Informationen für Kinder, Jugendliche und Familien über einen zeitgemäßen Auftritt im Internet und Social Media

## Familien

- Umfassende Förderung von Familien
- Förderung auch der ehrenamtlichen Unterstützung junger Familien durch erfahrene Eltern und den Ausbau des Netzwerkes von Hebammen, Kinderärzten etc.
- Ausbau der frühkindlichen Bildung
- Verstärkte und umfassende Angebote zur Integration in den Quartieren
- Stärkung des Jugendamtselternbeirats
- Stärkung des "Familienpunkts" als niederschwellige Anlaufstelle
- Stärkung der Freizeitangebote für Familien

## Kinder- und Jugendarbeit

- Stärkung und Sicherung der bestehenden Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit
- Ergänzung um weitere mobile und aufsuchende Angebote, um die Kinder und Jugendliche zu erreichen, die keine Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit aufsuchen möchten
- Entwicklung von medienpädagogischen Angeboten für Kinder, Jugendliche und deren Eltern

## 9, Kultur

„Kultur ist keine Zutat, Kultur ist der Sauerstoff einer Gesellschaft.“ (nach August Everding)

Kunst und Kultur helfen, die Welt zu verstehen, unseren Horizont zu erweitern, Vielfalt und Toleranz zu fördern und unsere gesellschaftliche Resilienz zu stärken.

Wir fördern eine lebendige und vielfältige Kulturszene, die möglichst viele Facetten der Kunst erfahrbar macht. Denn sinnliche und kreative Prozesse unterstützen Menschen nicht nur in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, sie steigern gleichzeitig auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Daran haben wir in den letzten Jahren erfolgreich gearbeitet:

- Velbert bietet mit seinen unterschiedlichen Veranstaltungshäusern exzellente Möglichkeiten für kulturelle Veranstaltungen.
- Das neue Forum Velbert erfreut sich insbesondere durch die wunderschöne Bibliothek großer Beliebtheit.
- Durch unsere Initiative wurde der Spielplan der Kulturloewen um alternative Veranstaltungsformate erweitert; dadurch fördern wir die Inklusion und die kulturelle Teilhabe möglichst vieler Menschen
- Wir wissen um die Bedeutung großer kreativer Prozesse und Projekte; mit unserem Antrag zu jährlichen Musical-Produktionen der Musik- und Kunstschule ebnen wir von politischer Seite den Weg dafür.
- Durch unseren gemeinsamen Antrag wird der Velberter Karneval seit 2024 jährlich mit 12.000€ unterstützt.

Daran werden wir weiterarbeiten:

- Vernetzung von Kulturszene, Schulen und Vereinen
- weitere Belebung des reichhaltigen Bibliotheksangebots in Mitte, Langenberg und Neviges

- Unterstützung der Musik- und Kunstschule in ihrem Bestreben, ein noch vielfältigeres Angebot zu schaffen; insbesondere Erweiterung der Personalkapazitäten im Bereich der bildenden Kunst
- Stellenerhalt bei der Musik- und Kunstschule
- Unterstützung der Musical-Produktionen der Musik- und Kunstschule sowie weiterer Kooperationen zwischen Musik- und Kunstschule, Kitas, Schulen und KVBV
- Weitere Förderung eines möglichst vielfältigen Spielplans der Kulturloewen
- Unterstützung des Velberter Karnevals und anderer Vereine, die das Brauchtum pflegen
- Förderung von zivilgesellschaftlichen Initiativen, die sich für die Stärkung der Demokratie und des Gemeinwohls einsetzen
- Ausbau des Kinoprogramms des KVBV
- Förderung eines lebendigen und vielfältigen Foyerprogramms, um das Forum Velbert zu einem Ort der Begegnung und des kulturellen Austauschs zu machen
- Schaffung von Ausstellungsmöglichkeiten für interdisziplinäre Kunst
- Ausbau und Erweiterung der kulturellen Bildung im Stadtgebiet

## 10. Sport, Freizeit und Tourismus

Sport hat eine große gesellschaftspolitische Bedeutung. Hier werden Werte wie Toleranz und Fairness vermittelt. Gleichzeitig führt er Menschen unterschiedlicher Kulturen und sozialer Hintergründe zusammen und ist damit ein wichtiger Faktor von Integration und Bildung. Darüber hinaus hat regelmäßige Bewegung einen entscheidenden Einfluss auf die Gesundheit jedes einzelnen Menschen.

Velberts Freizeitwert ergibt sich nicht nur aus den vielfältigen Bewegungsangeboten, sondern auch aufgrund seiner reichen Geschichte und seiner wunderschönen Lage im Grünen. Diese Qualität werden wir weiter fördern.

Daran haben wir in den letzten Jahren erfolgreich gearbeitet:

- Velbert bietet eine große Vielfalt an ausgezeichneten Sport- und Freizeitmöglichkeiten.
- Sport- und Freizeitangebote fördern das Miteinander und die Integration aller Menschen. Für Diskriminierung und jegliche Form der Gewalt gibt es keinen Platz! Dies wird durch die im Juni 2024 verabschiedete Satzung zur Nutzung der städtischen Sportstätten unterstrichen.
- In Langenberg wird ab 2025 ein Freibad mit biologischer Wasseraufbereitung errichtet.
- Sporthallen, Sport- und Bolzplätze werden kontinuierlich gepflegt.
- An den Sportanlagen "Birth" und "von-Böttinger" wurden Kleinspielfelder errichtet.
- Auf dem Sportplatz "Nizzatal" wurde ein neues Vereinsheim eingeweiht.
- Einrichtung eines Bikeparks auf dem Birther Tunnel
- Auf unsere Anregung hin wurde eine Anpassung der Nutzungsbedingungen für die Sportplätze vorgenommen; dadurch ist der Zugang durch Sportler:innen ohne Vereinszugehörigkeit erleichtert.
- Uns ist die Förderung der Inklusion im Vereinssport wichtig. Durch unseren Antrag wurde im Haushalt 2024 erstmals ein Budget dafür eingestellt.

Daran werden wir weiterarbeiten:

- Kontinuierliche Instandhaltung der Sporthallen und Sportplätze
- Erhalt und Sanierung vorhandener Bolzplätze sowie in Neubaugebieten die Anlage neuer Spiel- und Bolzplätze
- Ausbau von vereinsungebundenen Freizeitangeboten für Jugendliche, ausgerichtet an deren Wünschen
- Errichtung von Anlagen für Trendsportarten
- Anlegen einer Downhill-Strecke (Mountainbike)
- Erhalt einer frei zugänglichen Beachvolleyball-Anlage in Velbert-Langenberg
- Unterstützung der Vereine bei ihrer Integrationsarbeit
- Weiterer Ausbau des Radwegenetzes
- Ausstattung des Panoramaradwegs mit intelligenter Beleuchtung und Winterdienst
- Schonende Pflege des Velberter Waldes mit Erhalt von Habitatbäumen
- Gute Öffentlichkeitsarbeit der zukünftigen Ausstellung "Wehrhafte Natur" im Hardenberger Schloss
- Unterstützung der Jugendherberge Velbert
- bessere Außendarstellung und Bewerbung der Velberter Freizeitmöglichkeiten

## 11. Seniorengerechte Stadt

Eine seniorengerechte Stadt ist eine menschengerechte Stadt und damit eine Stadt für alle Generationen. Wirksame Maßnahmen und deren strategische Umsetzung sind in allen Fachbereichen zu thematisieren.

Das haben wir in den vergangenen Jahren erreicht:

Niedrige Geburtenraten und eine hohe Lebenserwartung sind zentrale Merkmale des demografischen Wandels. Die somit veränderte Altersstruktur in unserer Gesellschaft stellt Politik und Kommunen vor große Herausforderungen. Um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen, haben wir seinerzeit angeregt, das Gremium für Soziales in den Ausschuss für Soziales, Familie und Senioren umzubenennen. Dadurch wurden Themen und Anforderungen rund um das Leben im Alter noch stärker in den Fokus gerückt.

Eine lebenswerte Stadt für Seniorinnen und Senioren bedeutet auch, Maßnahmen zum Klima- und Hitzeschutz zu ergreifen. Eine praktische Lösung für Innenstädte sind beispielsweise kostenlose und gut erreichbare Trinkwasserbrunnen. Wir haben dafür gesorgt, dass in Velbert-Mitte zwei solche Trinkwassereinrichtungen installiert wurden. Andere Stadtteile sollen folgen. Aktuell wurde die Verwaltung beauftragt zu prüfen, ob es grundsätzlich möglich ist, auf dem Gelände des ehemaligen Hertie-Geländes ein Pflegeheim zu errichten (gemeinsamer Antrag mit unserem Kooperationspartner).

In den nächsten fünf Jahre streben wir an:

- Ausbau des sozialen zentrumsnahen Wohnungsbaus mit seniorengerechten Wohnungen
- Förderung von Mehrgenerationenhäusern und betreutem Wohnen
- Querungshilfen und entsprechende Ampelschaltungen für mobilitätseingeschränkte Personen
- Bessere Anbindung der Seniorenheime an den ÖPNV, auch in den Abendstunden
- Verbesserungsbedarf beim ÖPNV in den Blick nehmen und aufzeigen
- Erhalt und Stärkung von Seniorenbegegnungsstätten

- Förderung der Vernetzung von Seniorenbegegnungsstätten, Einrichtungen, Betreibern usw. - Schulterchluss statt Konkurrenzdenken
- Einrichtung einer "Senioren-Jobbörse" fördern, die über aktuelle Angebote für Senior:innen im hauptamtlichen und ehrenamtlichen Bereich informiert
- Seniorengerechte Kulturangebote fördern
- Interkulturelle Seniorenangebote fördern
- Beratungsangebote zu Ernährung und Sport für Seniorinnen und Senioren
- Andere seniorengerechte Angebote fördern, wie z. B. Tanzcafés, Vorleseabende und Musikveranstaltungen, die ggfs. auch vor Ort in Pflegeeinrichtungen stattfinden könnten
- Projekte und Veranstaltungen fördern, die Jung und Alt verbinden, anstatt Generationen zu trennen
- Förderung von Teilhabe & Teilgabe - Verbesserung der sozialen Integration älterer Menschen
- Anzahl der Digitalpaten erhöhen
- Sicherheit geben durch ausreichende und umweltverträgliche Lichtquellen im öffentlichen Raum sowie gut erkennbare Beschilderungen
- Stärkung der Alltagspflege
- Einrichtung einer Beratungsstelle (niederschwellig, unabhängig und erreichbar) für Senior:innen initiieren, als Unterstützung bei Fragen zu Veräußerungen, Umbauten, Wohnrecht, Leibrenten usw.
- Schnelle und konsequente Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen

## 12. Barrierefreies Velbert und gesellschaftliche Teilhabe

Viele Menschen verbinden Barrierefreiheit zunächst mit einer Person im Rollstuhl. Dabei gibt es zahlreiche körperliche, geistige und auch seelische Beeinträchtigungen, die Betroffene in ihrem alltäglichen Leben vor Herausforderungen stellen. Nicht immer sind die Behinderungen oder Einschränkungen auf den ersten Blick erkennbar. Menschen mit unsichtbaren Beeinträchtigungen haben oft sogar noch größere Schwierigkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, weil ihre Bedürfnisse häufig nicht verstanden werden.

Wenn Orte und Kommunikationsmittel nicht barrierefrei sind, wird die Teilnahme am täglichen Leben, an der Arbeit und in der Freizeit erschwert. Dabei sind bestehende Hürden für Menschen mit Migrationshintergrund in vielen Bereichen als noch höher einzuschätzen. Aus unserer Sicht ist die Teilhabe aller Bürger:innen unserer Stadt das Kernelement einer sozial nachhaltigen Politik. Dazu zählen die politische, soziale, berufliche sowie kulturelle Teilhabe.

Vor diesem Hintergrund streben wir an:

- Wir wollen die Menschen in Velbert zusammenbringen – aus allen Stadtteilen, allen Quartieren, jeglichen Alters, jeglichen Geschlechts, jeglicher Religion, Herkunft und Nationalität. Ziel ist nicht nur die Integration, sondern auch die Inklusion aller Bürger:innen<sup>8</sup>.
- Sämtliche Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt müssen die Möglichkeit haben, sich an politischen Prozessen aktiv zu beteiligen. Dabei dürfen digitale Teilhabeformate

---

<sup>8</sup> Integration = Einbindung aller Menschen in das bestehende System;  
Inklusion = Anpassung der Gesellschaft an die Bedürfnisse aller ihrer Mitglieder

nicht die analogen Formate ersetzen, sondern müssen diese ergänzen. Gleiches gilt für den Zugang zur städtischen Verwaltung.

- Alle Velberter Bürger:innen müssen die Möglichkeit haben, an allen Sitzungen der Gremien teilzunehmen. Alle relevanten Dokumente müssen Interessierten in maschinenlesbarer Form vorher rechtzeitig zur Verfügung stehen.
- Alle Bereiche öffentlichen Lebens sind so zu gestalten, dass sie barrierefrei und ohne fremde Hilfe für alle Menschen zugänglich sind.
- Ambulante Wohnformen sind zu fördern. Diese unterstützen Menschen mit körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung sowie Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen für ein weitestmöglich und so lange wie möglich selbstbestimmtes Leben.
- Förderung von Assistenzleistungen, zur selbstbestimmten und eigenständigen Bewältigung des Alltags.
- Förderung von Teilhabe & Teilgabe. Teilhabe ist ein Menschenrecht und bezeichnet das Recht auf Beteiligung am gesellschaftlichen und politischen Leben. Durch Teilgabe sollen alle Menschen eine aktive Rolle bei der Gestaltung von Gesellschaft und Politik übernehmen können.
- Stärkung der Nachbarschaftshilfe.
- Ehrenamtliches Engagement fördern, d. h. wertschätzen und stärken.
- In einer sich sozial und kulturell verändernden Gesellschaft sind politische Integration und soziale Teilhabe von zentraler Bedeutung für den Zusammenhalt und den Erhalt der Demokratie. Dafür setzen wir uns ein!

## 13. Migration und Integration

Velbert benötigt Zuwanderung – sowohl von qualifizierten Fach- und Führungskräften wie Manager:innen, Ingenieur:innen, IT-Fachkräften und Facharbeiter:innen für unsere Wirtschaft als auch in zahlreichen Mangelberufen im Servicebereich, etwa in der Pflege und Gastronomie.

Wir wollen Velbert als gastfreundliche Willkommensstadt für alle Menschen, die mit uns unser demokratisches Gemeinwesen entwickeln wollen, weiterentwickeln. Die Zuwanderung dringend benötigter qualifizierter Fachkräfte begrüßen und fördern wir.

Vor diesem Hintergrund hat Velbert in den vergangenen Jahren eine hohe Leistungsfähigkeit bei der Aufnahme vor allem der Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine gezeigt. Mit enormer Flexibilität der Stadtverwaltung und anderer Institutionen sowie einem starken ehrenamtlichen Engagement ist es gelungen, in kürzester Zeit viele hundert Menschen - meist Frauen und Kinder - in unserer Stadt unterzubringen und zu versorgen. Viele dieser Geflüchteten sind inzwischen voll in der Stadtgesellschaft und im Arbeitsmarkt integriert.

Die Welt erlebt aktuell zahlreiche weitere Umbrüche. Lange gelebte Allianzen bröckeln und politische Verwerfungen, zunehmender Bevölkerungsdruck und Tendenzen zu nationalen Alleingängen führen weltweit zu Wanderungen und Flüchtlingsbewegungen. Eine einheitliche Europäische Flüchtlingspolitik ist bestenfalls in Ansätzen erkennbar.

Die Kommunen und damit auch Velbert tragen in Deutschland die Hauptlast in der Bewältigung von Zuwanderungen aus politischen Gründen oder wirtschaftlicher Not.

Als Kommune erhalten wir nach dem Königsteiner Schlüssel anteilig voraussichtlich weitere Zuweisungen an Geflüchteten. Die gegen unser Votum beschlossene Ablehnung der Zentralen Aufnahmestelle des Landes wird die finanzielle Belastung für Velbert weiter

erhöhen und den Wohnungsmarkt voraussichtlich weiter belasten. Die zahlreichen weiteren projektierten Unterkünfte für Geflüchtete werden in den betreffenden Stadtteilen in der kommenden Wahlperiode notwendig werden.

Aufenthaltsdauern und Asylverfahren können wir als Kommune nicht beeinflussen. Allerdings können und müssen wir in unserer Stadt alles tun, um eine vernünftige und humane Betreuung und Unterbringung der aufenthaltsberechtigten Geflüchteten zu gewährleisten. Dies ist uns nicht nur ein humanitäres Anliegen, sondern auch ein sinnvoller und notwendiger Beitrag zur Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung.

Auch wollen wir die Integration durch Arbeit nach Kräften fördern, um geeignete Personen in den Arbeitsmarkt zu integrieren und damit auch dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Dazu wollen wir bestehende Integrationsangebote unterstützen und uns aktiv für die Entwicklung weiterer Integrationsangebote einsetzen. Auch geringfügige Beschäftigungen sind Integrationshilfen und sollen weiterentwickelt werden.

Eine gute Integration aller Zuwanderer fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ist die beste Präventionsmaßnahme gegen Kriminalität. Wir begrüßen und fördern deshalb die gute Arbeit der Flüchtlingshilfe Velbert und zahlreicher weiterer Initiativen und Verbände, die sich für erfolgreiche Integration in unserer Stadt einsetzen.

## 14. Sicherheit und kommunale Ordnung

Ein sicheres und sauberes Lebensumfeld ist eine Grundlage für Lebensqualität und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sicherheit bedeutet für uns mehr als nur die Abwesenheit von Kriminalität. Sie umfasst die subjektive Empfindung, sich in seiner Stadt wohlfühlen, Vertrauen in die öffentlichen Institutionen zu haben und in einem gepflegten Umfeld zu leben. Dem begegnen wir mit konkreten Maßnahmen und einem ganzheitlichen Ansatz. Als Bündnis 90/Die Grünen setzen wir uns vielerorts dafür ein, Bürgerinnen und Bürger aktiv zu unterstützen und zu beteiligen, objektive Verbesserungen zu erreichen und auch das Sicherheitsgefühl der Bürger:innen zu stärken.

Unsere Erfolge der vergangenen fünf Jahre:

- Stärkung des Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD): Wir haben uns erfolgreich für eine personelle Aufstockung und die Ausweitung der Dienstzeiten des KOD eingesetzt. Dieser ist nun auch abends und am Wochenende im Einsatz und bearbeitet Anliegen wie wilde Müllkippen, Lärmbelästigung oder andere Störungen zeitnah.
- Verbesserung der Stadtsauberkeit: In Zusammenarbeit mit den Technischen Betrieben Velbert (TBV) haben wir unter anderem die regelmäßige Reinigung von Container-Standplätzen und nachhaltige Initiativen zum Schutz von Grün eingeführt.
- Initiativen für mehr Ordnung: In den letzten Jahren haben wir zahlreiche Anträge eingebracht, die auf eine Verbesserung der Ordnung und Sauberkeit in Velbert abzielen. Diese Initiativen zeigen unser kontinuierliches Engagement für ein lebenswertes Stadtbild. Egal ob saubere Parks, Spielplätze oder öffentliche Plätze – unsere Impulse haben deutliche Verbesserungen in Gang gesetzt.
- Stärkung von Feuerwehr und Rettungsdiensten: Wir haben ein umfassendes Programm zur Modernisierung der Anlagen und Ausstattung der Feuerwehr umgesetzt, was besonders für Langenberg und Neviges wichtig war. Damit haben wir nicht nur wichtige Anforderungen der Brandschutzbedarfsplanung erfüllt, sondern auch die Feuerwehr und die Rettungsdienste gut für die nahe Zukunft aufgestellt.

- Feuerwehr braucht Ehrenamt: Kurze Einsatzzeiten und eine schnelle Erreichbarkeit aller Velberter Stadtteile durch unsere Feuerwehr hat einen besonders hohen Stellenwert für uns. Dafür braucht es neben dezentralen Standorten der hauptamtlichen Feuerwehr auch ein starkes, motiviertes und diverses Ehrenamt. Dafür haben wir wichtige Impulse gegeben.

Unsere Ziele für die kommenden Jahre:

- Ausbau der Präventionsarbeit: Wir setzen uns für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen KOD, Polizei, sozialen Einrichtungen und städtischen Behörden ein, um präventiv gegen Unsicherheitsgefühle und tatsächliche Bedrohungen vorzugehen.
- Intelligente Beleuchtung: Der Einsatz moderner sensorgestützter Beleuchtung erhöht die Sicherheit im öffentlichen Raum, ohne dabei Insekten oder die Privatsphäre der Bürger:innen zu beeinträchtigen. Nach Durchführung und Auswertung erster Tests am Panoramamaradweg soll der weitere Einsatz auf Rad- und Gehwegen sowie insgesamt im öffentlichen Raum geprüft werden.
- Förderung von Bürgerbeteiligung: Durch regelmäßige Bürgerdialoge und Beteiligungsformate möchten wir die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger frühzeitig aufnehmen und gemeinsam Lösungen erarbeiten.
- Nachhaltige Stadtsauberkeit: Wir streben eine Erweiterung der Reinigungsaktivitäten und eine bessere Ausstattung der öffentlichen Räume mit Abfallbehältern an, um die Sauberkeit langfristig zu sichern. Der KOD muss zudem Verstöße ahnden und verfolgen.
- Feuerwehr schlagkräftig aufstellen: Unsere Feuerwehr muss für das Tagesgeschäft und für besondere Gefahrensituationen personell, technisch und dezentral noch breiter aufgestellt werden. Hier darf nicht auf Kosten der Sicherheit gespart werden und kreative Lösungen sind zu entwickeln.
- Das Ehrenamt der Feuerwehr wollen wir stark unterstützen und die Attraktivität der Feuerwehr für alle Velberter Bürgerinnen und Bürger steigern.
- Der Stadttaubenproblematik werden wir nachhaltig begegnen. Unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie des Tierschutzes soll eine Reduktion der Taubenpopulation erreicht werden.

Für uns Grüne bedeuten Ordnung und Sicherheit, die Lebensqualität in Velbert für alle zu erhöhen. Wir setzen auf Transparenz, Beteiligung und nachhaltige Maßnahmen, um ein sicheres und sauberes Umfeld zu schaffen.

## 15. Digitalisierung

Um in vielen der zuvor genannten Bereiche voranzukommen, ist es von enormer Bedeutung, dass die angestrebten Veränderungen durch funktionierende digitale Werkzeuge unterstützt werden. Für uns ist es dabei wichtig, die Wirksamkeit der Digitalisierung aus zwei Blickwinkeln zu beurteilen: schafft sie spürbaren Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger; und nutzt sie der Kommunalpolitik und der Verwaltung, effizienter und bürgerorientierter zu arbeiten?

Nach der ersten Legislaturperiode, in der in Velbert erstmals ein Fachausschuss mit dem Schwerpunkt Digitalisierung eingerichtet wurde, ziehen wir ein differenziertes Fazit. Einerseits ist die digitale Transformation kommunaler Verwaltungsstrukturen ein komplexer und langfristiger Prozess, der ein hohes Maß an institutioneller Akzeptanz, fachlicher Expertise und personeller wie finanzieller Ressourcen erfordert. Andererseits wirken

insbesondere bestehende gesetzliche Rahmenbedingungen sowie eine oftmals zögerliche Veränderungsbereitschaft innerhalb der Verwaltung als strukturelle Hemmnisse.

Um die systemischen Blockaden der digitalen Verwaltungstransformation auf kommunaler Ebene aufzubrechen, haben wir als Bündnis 90/Die Grünen eine Reihe substantieller Initiativen auf den Weg gebracht. Im Zentrum standen Anträge zur Etablierung zusätzlicher Kapazitäten für Prozessoptimierung sowie die Bereitstellung zweckgebundener Haushaltsmittel für innovative Transformationsprojekte im Bereich der Digitalisierung.

Darüber hinaus haben wir uns für die konsequente Ausweitung bürgernaher, barrierearmer und digital zugänglicher Verwaltungsdienstleistungen eingesetzt. Diese sollen über das zentrale Serviceportal der Stadt abgebildet werden, um den Bürgerinnen und Bürgern eine moderne, effiziente und jederzeit verfügbare Verwaltungserfahrung zu ermöglichen – orientiert an den Prinzipien von Transparenz, Teilhabe und Nutzerzentrierung.

Für die kommenden Jahre streben wir die Verbesserung der Digitalisierung v.a. in den folgenden Bereichen an:

### **1. Digitale Verwaltung für alle – Einfacher, schneller, barrierefrei**

Hebel der Kommunalpolitik:

- Weiter Unterstützung der Verwaltung bei der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) zur Einführung von benutzerfreundlichen und vollständig digitalen Verwaltungsprozessen
- Weiterentwicklung des zentralen Bürgerportals, über das alle Verwaltungsdienste rund um die Uhr online zugänglich sind
- Förderung barrierefreier und mobiler Angebote für Menschen mit Einschränkungen

Mehrwert für die Bürger:innen:

- Keine langen Wartezeiten oder Behördengänge mehr – Anträge und Dokumente bequem von zu Hause erledigen
- Barrierefreiheit für Senior:innen und Menschen mit Behinderung durch digitale Assistenzlösungen
- Mehr Transparenz durch digitale Nachverfolgung von Antragsprozessen
- Prozessvereinfachung für Vereine und kleine Unternehmen bei Behördenkontakten

### **2. Informationssicherheit stärken – Kommunen schützen, Bürgerdaten sichern**

Hebel der Kommunalpolitik:

- Aufbau oder Unterstützung von regionalen Cyberabwehrzentren (öffentlich oder privat) für Beratung und präventiven Schutz gegen Hackerangriffe (für Haushalte, Behörden und kleine Gewerbe in der Region).
- Verpflichtende Sicherheitszertifizierung (z.B. nach ISO 27001) für alle kommunalen Einrichtungen
- Verbesserung der Cyberresilienz in allen Bereichen der Kommune, auch wenn diese nicht explizit unter die NIS2 Verordnung fallen
- Kooperation mit Hochschulen und regionalen IT-Unternehmen zur Verbesserung der Sicherheitsstandards in der Kommune

Mehrwert für die Bürger:innen:

- Schutz persönlicher Daten vor Cyberkriminalität und Identitätsdiebstahl (Vertraulichkeit: persönliche Daten bleiben geheim)

- Mehr Vertrauen in digitale Angebote der Verwaltung (Integrität: Daten können nicht unbemerkt verändert werden)
- Verbesserter Bevölkerungsschutz (Krisenresilienz)
- Sicherstellung von jederzeit funktionierenden kommunalen Online-Diensten (Verfügbarkeit)

### **3. Digitalisierung braucht Köpfe – Mehr Fachkräfte für die Kommunen**

Hebel der Kommunalpolitik:

- Einführung eines Digitalstipendiums für Studierende, die sich verpflichten, nach dem Studium in der kommunalen IT und Umfeldbereichen (Prozessmanagement, Informationssicherheit etc.) zu arbeiten
- Attraktive Gehalts- und Weiterbildungsangebote und Entwicklungsperspektiven für kommunale IT-Fachkräfte
- Ausbau der Ausbildungsmöglichkeiten in digitalen Berufen innerhalb der Verwaltung

Mehrwert für die Bürger:innen:

- Handlungsfähigkeit der Kommunen erhalten
- Innovative digitale Angebote durch den Einsatz moderner Technologien und Prozesse
- Beschleunigung der Digitalen Transformation

### **4. Smarte Infrastruktur – Digitalisierung für bessere Lebensqualität**

Hebel der Kommunalpolitik:

- Ausbau von freien Funknetzen (WLAN) an öffentlichen Plätzen, Bahnhöfen und Rathäusern
- Vernetzung von z.B. Umwelt Sensoren über LoRaWAN und Bereitstellung der Daten als OpenData
- Smarte Verkehrssteuerung zur Reduzierung von Staus und Verbesserung des ÖPNV
- Digitale Lösungen für Umwelt- und Klimaschutz, z. B. intelligente Beleuchtung und Abfallmanagement

Mehrwert für die Bürger:innen:

- Bessere Internetversorgung im öffentlichen Raum – keine Funklöcher mehr
- Bereitstellung von kommunalen Daten als OpenData
- Weniger Staus, besser funktionierender ÖPNV, mehr Sicherheit im Straßenverkehr
- Nachhaltigere Stadt durch ressourcenschonende digitale Lösungen

### **5. Digitale Bürgerbeteiligung – Mehr Mitbestimmung für alle**

Hebel der Kommunalpolitik:

- Einführung und aktive Nutzung einer kommunalen Beteiligungsplattform für digitale Bürgerentscheide und Ideenwettbewerbe
- Weiterhin Live-Streams von Stadtratssitzungen
- Digitale Beschwerdestellen für schnelle Lösungen bei Bürgeranliegen

Mehrwert für die Bürger:innen:

- Niedrige Einstiegshürden für die Mitsprache bei Entscheidungen in der eigenen Stadt – bequem vom Sofa aus

- Einfacher Zugang zu politischen Informationen und Ratsentscheidungen
- Schnelle, unkomplizierte Lösung von Problemen durch digitale Meldeplattformen

## 6. Smart-City Velbert – Ankommen im Informationszeitalter

Hebel der Kommunalpolitik:

- Unterstützung der Verwaltung beim Voranbringen der Smart-City Strategie
- Einführung von intelligenter Mess- und Regeltechnik
- Bereitstellung aller kommunalen Messdaten und möglichst aller vorhandenen Datensätze als OpenData
- Einführung eines digitalen Zwillings

Mehrwert für die Bürger:innen:

- Vorausschauende Wartung städtischer Anlagen durch intelligentes Infrastrukturmanagement
- Optimierung von Verkehrsflüssen
- Unterstützung von Bürgerprojekten mit Daten aus dem OpenData Ansatz

## 16. Stärkung von Vielfalt, Toleranz und Demokratie

In den vergangenen Jahren hat sich unsere Gesellschaft – nicht zuletzt durch das Erstarken der AfD – immer weiter polarisiert. Mit der Folge, dass manche Gruppen der Bevölkerung immer weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt – vielfach auch offen angefeindet oder sogar angegriffen werden.

Dieser Entwicklung wollen wir entschieden entgegenzutreten. Auch auf kommunaler Ebene treten wir deshalb für Maßnahmen zur Stärkung von Vielfalt, Toleranz und Demokratie ein:

### **Vielfalt, Toleranz und Gleichstellung**

Unterstützung der LGBTQIA+ Community<sup>9</sup> und anderer Minderheiten:

- Schaffung von sicheren, diskriminierungsfreien und inklusiven Räumen für queere Menschen und andere Minderheiten
- Regelmäßige Antidiskriminierungs- und Diversity-Schulungen für städtische Mitarbeitende, Lehrkräfte sowie Mitarbeitende öffentlicher Einrichtungen und Bildungsträgern
- Barrierefreie und diskriminierungsfreie Gestaltung städtischer Einrichtungen und Veranstaltungen
- Sammlung, Stärkung und Veröffentlichung einer Übersicht bestehender Unterstützungs- und Beratungsangebote von queeren Organisationen und Initiativen in Velbert
- Unterstützung kultureller Angebote, die die Vielfalt der Velberter Stadtgesellschaft abbilden – und für alle zugänglich sind
- Förderung inklusiver Sport- und Freizeitangebote – unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder sexueller Orientierung
- Toiletteneinrichtungen und Umkleiden so gestalten, dass sie angstfrei von jedem Menschen genutzt werden können

---

<sup>9</sup> **LGBTQIA+** steht für (aus dem Englischen):

**Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer, Intersexual, Asexual + weitere Identitäten**

- Aufklärungskampagnen in öffentlichen Räumen – direkt vor Ort in Freizeiteinrichtungen

Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen:

- Unterstützung von Initiativen, die sich für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einsetzen durch z.B. stetigen Ausbau der Kinderbetreuung und flexible Arbeitsmodelle
- Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt durch lokale Präventionsprogramme
- Erarbeitung eines Gleichstellungsplans für die Stadtverwaltung
- Aufbau eines Netzwerks für engagierte Frauen in Velbert

### **Demokratie stärken**

Bürgerbeteiligung und Transparenz:

- Verbesserung der Sichtbarkeit und barrierefreie Nutzung des Ratsinformationssystems sowie von Rats-TV
- Entwicklung neuer Beteiligungsformate für Bürgerinnen und Bürger – auch außerhalb von Wahlzeiten
- Regelmäßige Bürgerdialoge zu wichtigen kommunalen Themen
- Orientierung an bewährten Modellen (z. B. von mehr-demokratie.de) zur Ausweitung partizipativer Verfahren
- Prüfung der Einrichtung eines Seniorenbeirats – ein Gremium, das es in vielen Städten bereits gibt

Politische Bildung und demokratische Kultur:

- Frei zugängliche Ausstellungen, Kinovorstellungen, Theatervorstellungen u.ä., die geeignet sind, das demokratische Bewusstsein zu stärken
- Aufgreifen symbolischer Zeichen wie „Velbert gegen Rassismus“ am Ortseingang in Verbindung mit konkreten Programmen an Schulen („Schule ohne Rassismus“)
- Schutz vor Hass und Hetze – insbesondere für ehrenamtlich Engagierte und Kommunalpolitiker:innen